



Präsident Isaias zu Besuch in Äthiopien



Auf Einladung von Premierminister Abiy Ahmed reiste Präsident Isaias Afwerki am 12. Oktober zu einem dreitägigen Arbeitsbesuch nach Äthiopien.

Präsident Isaias Afwerki und seine Delegation wurden von Premierminister Abiy Ahmed, Außenminister Andargachew Gedu und Staatsminister des Außenministeriums Redwan Hussein bei ihrer Ankunft am Jimma-Abajifar-Flughafen herzlich willkommen geheißen.

Zur Delegation des Präsidenten gehörten Außenminister Osman Saleh und der Berater des Präsidenten Yemane Ghebreab.

In Begleitung von Premierminister Abiy Ahmed besuchten Präsident Isaias und seine Delegation am 12. Oktober die Jimma-Universität, das Hachalu Civic Center, Kaffeeplantagen und Investitionsstandorte in der Region Oromia, Gibe-III- und IV-Wasserkraftwerke in der südlichen Region, der Nationalpark in der Konta-Zone sowie in den Nachmittagsstunden des 13. Oktober den Grand Ethiopian Renaissance Dam (GERD). Präsident Isaias Afwerki und seine Delegation wurden von Premierminister Abiy Ahmed und Ingenieuren über den Gesamtprozess des Baus und das Potenzial des Großstaudamms informiert, fügte der Bericht hinzu.

Zuvor an diesem Tag besuchte Präsident Isaias Afwerki in Begleitung von Premierminister Abiy auch den im Bau befindlichen Koysha-Wasserkraftdamm am Omo-Fluss.

Präsident Isaias Afwerki und seine Delegation besuchten am 14. Oktober Entwicklungsstandorte in Addis Abeba und Bishoftu.

Zu den am Vormittag des 14. Oktober besuchten Stätten gehörten der kürzlich eingeweihte bergige Freizeitpark Entoto Natural Park, der 4,5 km nördlich von Addis Abeba liegt, und eine Blumenzuchtanlage innerhalb der Stadt.

Am Nachmittag besuchten Präsident Isaias Afwerki und seine Delegation in Bishoftu, Regionalstaat Oromia, die Ethio-Engineering-Gruppe, die sich mit der Montage von Nutz- und Militärfahrzeugen, Fahrrädern und anderen Maschinen beschäftigt.

Präsident Isaias und Premierminister Dr. Abiy Ahmed führten ausführliche und offene Konsultationen über bilaterale Zusammenarbeit und regionale Fragen und kamen überein, ihre allseitige Zusammenarbeit zu vertiefen.

Präsident Isaias Afwerki und seine Delegation kehrten am 15. Oktober nach einem dreitägigen Arbeitsbesuch in Äthiopien, der von Fahrten zu Entwicklungsprojekten geprägt war, nach Hause zurück.

Präsident Isaias wurde auf dem internationalen Flughafen von Bole von Premierminister Dr. Abiy Ahmed und einer Reihe hochrangiger Beamter sowie dem eritreischen Botschafter in Äthiopien, Semere Russom, verabschiedet. ■

Präsident Mohammed A. Mohammed von Somalia zu Besuch in Eritrea

Asmara, 04. Oktober 2020 - Der Präsident der Bundesrepublik Somalia, S.E. Mohammed Abdullahi Mohammed, traf am 4. Oktober zu einem zweitägigen Arbeitsbesuch in Asmara ein. Präsident Mohammed und seine Delegation wurden von Präsident Isaias Afwerki bei ihrer Ankunft am internationalen Flughafen Asmara herzlich willkommen geheißen.



Präsident Isaias Afwerki und Präsident Mohammed Abdullahi Mohammed führten ausführliche Gespräche, in deren Mittelpunkt die Stärkung des eritreisch-somalischen Kooperationsrahmens und die Konsolidierung



eines starken, unabhängigen und souveränen Somalias standen. Sie einigten sich darauf, das umfassende Asmara-Abkommen von 2018 zu verbessern.

Die beiden Staats- und Regierungschefs einigten sich ferner darauf, die laufenden Bemühungen um regionale Integration auf der Grundlage des anschließend unterzeichneten Dreiparteienabkommens zwischen Eritrea, Äthiopien und Somalia zu verdoppeln.

In Begleitung von Präsident Isaias Afwerki besuchten Präsident Mohammed Abdullahi Mohammed und seine Delegation verschiedene Entwicklungsstandorte und Projekte in den Regionen des südlichen und nördlichen Roten Meeres.

Der Präsident der Bundesrepublik Somalia, Herr Mohammed Abdullahi Mohammed, und seine Delegation flogen in den Nachmittagsstunden des 05. Oktober nach einem fruchtbaren zweitägigen Arbeitsbesuch in Eritrea nach Hause zurück.

Präsident Mohammed Abdullahi wurde auf dem internationalen Flughafen von Asmara von Präsident Isaias Afwerki, Außenminister Osman Saleh und Präsidentenberater Yemane Gebreab verabschiedet. ■

Eritreische Delegation in Khartum

Asmara, 20. Oktober 2020 - Eritreas hochrangige Delegation, bestehend aus Außenminister Osman Saleh und Präsidenschaftsberater Yemane Ghebreab, traf sich heute in Khartum mit dem sudanesischen Präsidenten des Souveränen Rates, General Abdulfatah Al-Burhan, und überbrachte eine Botschaft von Präsident Isaias Afwerki.

Die eritreische Delegation traf auch mit Premierminister Abdullah Hamdok sowie mit Vizepräsident Mohammed Hamadan Dugglo zusammen. Die Delegation beglückwünschte das Volk und die Regierung des Sudan zur Streichung des Landes von der US-Liste der "staatlichen Sponsoren des Terrorismus". Präsident Al Burhan dankte Eritrea für seine starke und unerschütterliche Solidarität mit dem Sudan; er erklärte, dass die bilaterale Sicherheitskooperation begonnen habe und betonte die Notwendigkeit, sie weiterzuentwickeln.

Er erklärte auch, dass der Sudan und Eritrea identische Positionen zur rechtzeitigen Zusammenarbeit am Horn von Afrika teilen. ■

Eritrea lehnt die Resolution des Europäischen Parlaments ab

Anfang dieses Monats nahm das Europäische Parlament eine Resolution an, in der die Menschenrechte in Eritrea verurteilt wurden. Der seltsame Ton und Inhalt der aufdringlichen und vitriolischen Resolution verrät die offensichtliche Frustration, die aus dem völligen Scheitern der Destabilisierungspolitik des EP in den letzten 20 Jahren resultiert. Mehrere Punkte der Reihe nach:

Zunächst einmal sind die vom Europäischen Parlament erhobenen Vorwürfe völlig falsch und gehen weit über das Ziel hinaus. Nur ein Beispiel dafür sind die Behauptungen über die Beschlagnahme von "Schulen und Gesundheitseinrichtungen, die der katholischen Kirche angehören, was sich negativ auf die Gesundheits- und Bildungsrechte der Bevölkerung auswirkt", die die Politik und die Durchführung von Gesundheits- und Bildungsprogrammen in Eritrea stark verzerrt und der Überprüfung der öffentlich zugänglichen statistischen Zahlen nicht standhalten.

Zweitens ist die jüngste Resolution des Europäischen Parlaments zynisch und äußerst heuchlerisch. Zum einen sind viele der EP-Mitgliedstaaten, die Eritrea auf herablassende, arrogante Art und Weise verurteilen, kaum Vorbilder für Tugend. Um einige kurze Beispiele zu nennen: Die Fraktionen, die die Resolution unterstützt haben, sind in den innenpolitischen Realitäten und Tendenzen von schrecklichem Extremismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und einwandererfeindlichen Gefühlen verwickelt und setzen sich mit ihnen auseinander; ein dramatischer Anstieg rechtsextremer Ideologien und interventionistischer Außenpolitik, die viele Teile Afrikas und des Nahen Ostens unter dem Deckmantel der Menschenrechte in Chaos und Zerstörung gestürzt haben.

Es wäre nicht angebracht, nicht darauf hinzuweisen, dass die meisten Mitgliedstaaten des Europäischen Parlaments jahrzehntelang bestenfalls schweigend und schlimmstenfalls mitschuldig waren, als die Menschenrechte der Eritreer von einer Reihe benachbarter Regime verletzt und mit Füßen getreten wurden. So stand Eritrea, Schauplatz des längsten Krieges Afrikas und Opfer einiger der schlimmsten Menschenrechtsverletzungen, von 1950 bis 1991 nicht ein einziges Mal auf der Tagesordnung der EU und anderer internationaler Institutionen, in denen die wichtigsten Mitgliedstaaten des Europäischen Parlaments ein entscheidendes diplomatisches Gewicht hatten.

Nach der Unabhängigkeit Eritreas und dem anschließenden Grenzkrieg übersah die internationale Gemeinschaft, einschließlich des Europäischen Parlaments, die illegale militärische Besetzung großer Teile des souveränen eritreischen Territoriums und die unerbittliche Aggression, der Eritrea durch das frühere TPLF-dominierte äthiopische Regime ausgesetzt war, wenn es nicht sogar aktiv unterstützt wurde. Die historischen Unterlagen zeigen deutlich, wie substanziell die Unterstützung der europäischen Staaten - finanziell, politisch und diplomatisch - für das TPLF-Regime war. Dies geschah natürlich trotz der Tatsache, dass das TPLF-Regime eklatant gegen das Völkerrecht verstieß und dass die Europäische Union einer der Hauptgaranten des Friedensabkommens von Algier war, mit dem der Krieg zwischen Eritrea und Äthiopien 1998-2000 beendet wurde. Während dieser vielen Jahre des Konflikts und des Leids für das eritreische Volk verabschiedete das Europäische Parlament keine einzige Resolution zur Verurteilung des Krieges und zur Förderung des Friedens.

In diesem Zusammenhang und vor diesem Hintergrund sind die Vorwürfe des Europäischen Parlaments bezüglich des angeblichen "Dividendenmangels" aus dem jüngsten Friedensabkommen zwischen Eritrea und Äthiopien bzw. dem Nationaldienst - der aufgrund der langen Periode "kein Krieg, kein Frieden" und der illegalen militärischen Besetzung Eritreas durch das TPLF-Regime verlängert wurde - zynisch und unaufrichtig.

Um Salz in die Wunde zu streuen, unterstützten viele Mitgliedstaaten des Europäischen Parlaments auch illegale Sanktionen gegen Eritrea, wodurch Eritrea und seine Bevölkerung zu Unrecht geschädigt wurden. Auch heute noch haben viele der Mitgliedstaaten, die Eritrea zu Unrecht verurteilen, verschiedene Einzelpersonen und subversive Gruppen unterstützt und mit ihnen zusammengearbeitet, deren Hauptziel die Destabilisierung, der Regimewechsel und letztlich die Rücknahme der hart erkämpften Unabhängigkeit und Souveränität Eritreas ist. Diese letztgenannten Elemente haben Menschenrechtsfragen zu ihrem persönlichen Nutzen und für ihre eigene Agenda politisiert und als „Waffe“ missbraucht.

Menschenrechte sind für Eritrea keine bloße ideologische Übung. Eritrea ist in der Tat ein Land, das aus einem langen, schwierigen Kampf für Menschenrechte und nationale Rechte hervorgegangen ist. Daher sind Nichtdiskriminierung, Gleichheit, Integration, Frieden, Gerechtigkeit, Freiheit und die Gewährleistung der Achtung der Menschenrechte und der Menschenwürde zentrale und innewohnende Werte, die der eritreischen Gesellschaft zugrunde liegen.

Trotz schwieriger Umstände und zahlreicher Herausforderungen ist es eine objektive, unbestreitbare Tatsache, dass das Land seit seiner Unabhängigkeit in vielen Bereichen bedeutende Fortschritte gemacht hat. Kurz gesagt, es hat die Bildungs- und Gesundheitsdienste verbessert, was dazu beigetragen hat, die Einschulung und Alphabetisierung zu verbessern, die Lebenserwartung zu steigern, die Mütter- und Kindersterblichkeit zu senken und verschiedene Krankheiten (wie Polio, Malaria, Masern, TB und HIV u. a.) erfolgreich zu bekämpfen. Es hat auch Fortschritte bei der Verwirklichung des Rechts auf Entwicklung und der Bereitstellung grundlegender sozialer Dienste (wie Wasser, Wohnraum und Elektrizität) gemacht, Gleichheit und Toleranz gefördert, verschiedene Formen von Gewalt und Diskriminierung stark reduziert, die landwirtschaftliche Produktivität und Ernährungssicherheit erhöht, die Armut verringert und viel Infrastruktur entwickelt. Darüber hinaus haben die Bemühungen der Regierung, wie z.B. soziale Sicherheitsnetze, Pakete zur Ergänzung des Haushaltseinkommens, Mikrofinanzierung und Programme zur Stärkung der Rolle der Frau und der Bildung, das Spektrum der Rechte, die allen Menschen zustehen, erweitert.

Um allen Bürgern, insbesondere einkommensschwachen, und ländlichen Gemeinden, einen gleichberechtigten Zugang zu gewährleisten, werden den Bürgern verschiedene soziale Dienste entweder kostenlos oder zu hoch subventionierten Tarifen angeboten. In Anerkennung einiger seiner bemerkenswerten Erfolge wurden von der Generalversammlung der Vereinten Nationen und der Afrikanischen Union Auszeichnungen ausgesprochen (z.B. für den Erfolg Eritreas bei der Malariakontrolle).

Eritreas Haltung und Ziele im Bereich der politischen und bürgerlichen Rechte sind ähnlich klar und eindeutig. Ein andauernder Krieg und andere externe Effekte haben jedoch das Tempo und den Umfang der rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen beeinflusst, die unmittelbar nach der Unabhängigkeit ernsthaft in Angriff genommen wurden.

Obwohl Eritrea ein sehr junges und relativ kleines Land (sowohl in Bezug auf die Bevölkerung als auch die geografische Größe) ist, leistet es trotz seiner bescheidenen Ressourcen und bescheidenen Mittel auch wichtige Beiträge zu Frieden, Stabilität und Sicherheit in der Region am Roten Meer und am Horn von Afrika. Außerdem haben Eritrea und Äthiopien erst vor zwei Jahren vereinbart, ihren langjährigen Konflikt zu beenden, was dazu beitragen wird, Frieden, Zusammenarbeit, Entwicklung und bessere Lebensbedingungen in der gesamten Region zu fördern.

Eritrea ist Vertragspartei wichtiger internationaler und regionaler Menschenrechtsabkommen, einschließlich einiger ihrer Fakultativprotokolle. Darüber hinaus ist es Vertragspartei mehrerer internationaler Rechtsinstrumente, die sich mit dem humanitären Völkerrecht und der Arbeitswelt befassen. Die Regierung Eritreas bemüht sich kontinuierlich um eine Harmonisierung der bestehenden Gesetzgebung mit den internationalen Menschenrechtsinstrumenten, denen sie beigetreten ist, sowie mit anderen Menschenrechtskonzepten, die den Status des Völkergewohnheitsrechts erlangt haben. Darüber hinaus trifft die Regierung die notwendigen Vorbereitungen für den Beitritt zu den verbleibenden grundlegenden internationalen Menschenrechtsverträgen.

Daher kann und wird Eritrea keine Einmischung in seine inneren Angelegenheiten oder politischen Druck auf seine Souveränität unter dem Schleier der Menschenrechte akzeptieren. Es ist auch gut zu bedenken,

dass das Einmischen und Eingreifen in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates unter irgendeinem Vorwand einen klaren Verstoß gegen Artikel 2 der Charta der Vereinten Nationen darstellen.

Aus all diesen Gründen lehnt Eritrea die Resolution des Europäischen Parlaments ab, die inhaltlich völlig unbegründet und in ihrer Absicht böswillig ist. Eritrea bleibt standhaft und unerschütterlich in seinem Engagement für die Menschenrechte und wird weiterhin daran arbeiten, das Leben zu verbessern und die Rechte aller seiner Bürger zu festigen. ■

Erklärung der eritreischen Delegation zur 56. Tagung der Organisation der afrikanischen, karibischen und pazifischen Staaten / Parlamentarische Versammlung der OACPS, Unterausschuss für politische, humanitäre, soziale und kulturelle / PHSC-Angelegenheiten



Herr Vorsitzender,

Ich danke Ihnen, dass Sie mir das Wort erteilt haben. Bedauerlicherweise hat das Europäische Parlament am 8. Oktober dieses Jahres eine Resolution verabschiedet, die voll von haltlosen

Anschuldigungen und Beleidigungen gegenüber Eritrea ist. Aufgrund der Kürze der Zeit werde ich mich auf die ungeheuerlichsten Erwägungen und Absätze der Resolution konzentrieren.

Herr Vorsitzender,

1. Der Titel der Resolution weist darauf hin, dass das EP "insbesondere durch den Fall Dawit Isaac" dazu veranlasst wurde. Allerdings haben vierzehn der zwanzig Erwägungsgründe und 12 seiner Absätze nichts mit dieser Person zu tun. Diese Tatsache zeigt deutlich, dass "der Fall Dawit" als bloßer Vorwand angeführt wird, um finstere Ziele zu verfolgen, die ein sehr düsteres Bild von Eritrea zeichnen, und um seine Regierung zu dämonisieren.
2. Der "Fall Dawit Isaac" selbst kann nicht als eine Frage der Menschenrechte und der Meinungsfreiheit missverstanden werden, wie in der Resolution behauptet wird. Die schwere Straftat - an der er mitschuldig war - steht im Zusammenhang mit dem Verrat, den eine bestimmte Gruppe (die so genannte G15) im Jahr 2000 auf dem Höhepunkt des Angriffskrieges durch das von der TPLF geführte äthiopische Regime begangen hatte und der insgesamt mehr als 150.000 Menschenleben forderte. Die Tatsache, dass diese Person die schwedische Doppelstaatsbürgerschaft besitzt, entbindet sie offensichtlich nicht von der rechtlichen Verantwortung. Die Straftat wurde auf eritreischem Boden begangen, wo er unter einer lokalen Lizenz arbeitete. Die Einmischung in diesen Fall ist ein klarer Verstoß gegen Artikel 2 der UN-Charta, in dem eindeutig die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten von Staaten unter welchem Vorwand auch immer betont wird.
3. Die Resolution unter Paragraph 8 fordert die "Kommission auf, zu überprüfen, ob die Konditionalität der EU-Hilfe eingehalten wird ... und greifbare Ergebnisse bezüglich der

Menschenrechte zu bewerten, die sich aus der EU-Strategie des "zweigleisigen Ansatzes" ergeben haben. Eritrea ist nicht Vertragspartei eines Abkommens mit der EU, das auf einem "zweigleisigen Ansatz" beruht und Konditionalitäten vorsieht, die seine souveränen politischen Entscheidungen und Beschlüsse untergraben. Eritrea ist sich bewusst, dass die multilaterale Entwicklungszusammenarbeit mit der EU durch das Cotonou-Abkommen geregelt wird. In dieser Hinsicht lehnt Eritrea alle fremden Konditionalitäten ab, die gegen das Cotonou-Abkommen verstoßen, und wird niemals Vertragspartei einer solchen Vereinbarung sein.

Herr Vorsitzender,

4. Die Resolution beschuldigt Eritrea ferner der Beschlagnahme "katholischer - angeschlossener Schulen und Gesundheitseinrichtungen, wodurch die Gesundheits- und Bildungsrechte der Bevölkerung negativ beeinflusst werden". Auch dies ist eine weitere falsche Erzählung, die die Politik und die Durchführung von Gesundheits- und Bildungsprogrammen in Eritrea verzerrt. Zunächst einmal wurde 1995 das Gesetz erlassen, das religiöse Institutionen in der Entwicklungsarbeit einschränkt. Die Regierung führte vor der Ankündigung und Umsetzung der Proklamation umfassende Konsultationen - auf höchster Ebene - mit allen religiösen Institutionen durch. Das Gesetz wurde von den orthodoxen, protestantischen und islamischen Glaubensrichtungen vollständig - mit wenigen Abweichungen hier und da - umgesetzt. Der Hauptgrund für diese Politik besteht darin, die Integrität des Säkularismus des Staates in einer multireligiösen Gesellschaft zu gewährleisten. Religiöse Gruppen können Mittel - und diese müssen vor Ort generiert werden - für Entwicklungsprojekte spenden, die von den verschiedenen Regionalverwaltungen durchgeführt werden. Sie können sich jedoch nicht an der direkten Umsetzung beteiligen, weil dies mit den erheblichen Risiken ihre eigenen Anhänger zu versorgen belastet ist, um Asymmetrie und gesellschaftliche Polarisierung zu schaffen. Dabei handelt es sich in der Tat um grundlegende soziale Dienste, die die Regierung der gesamten Bevölkerung in gerechter Weise zur Verfügung stellt. Die Behauptung, die beiden grundlegenden Dienste Gesundheit und Bildung seien durch die Politik negativ beeinflusst worden, ist schlichtweg falsch und hält einer Überprüfung der öffentlich verfügbaren statistischen Zahlen nicht stand. Die von den katholischen Krankenstationen oder Schulen erbrachten Dienstleistungen waren ein Tropfen auf den heißen Stein im Vergleich zu dem, was der öffentliche Sektor (oder der nicht-religiöse Privatsektor) auf nationaler Ebene tut. Eritrea hat die meisten der Millenniums-Entwicklungsziele vor dem Stichtag erreicht und ist bei der Umsetzung der Ziele und Vorgaben des Jahres 2030 über die Ziele der nachhaltigen Entwicklung vollständig vorbereitet und engagiert. Die Bereitstellung einer Bildung von angemessener Qualität ist eine der obersten Prioritäten der Regierung. Die Bildung ist von der Vorschule bis zum Tertiärbereich kostenlos. Dazu gehört auch die kostenlose Unterbringung auf der Tertiärstufe sowie in mehr als 50 Sekundar- und Mittelschulen, um die Chancengleichheit beim Zugang in relativ benachteiligten ländlichen Gebieten zu verbessern.
5. Die Resolution spielt auf die Dividende des Friedensabkommens an, das 2018 zwischen Eritrea und Äthiopien unterzeichnet wurde, um dreist mit dem Finger auf Eritrea zu zeigen, weil es das neue Klima nicht genutzt hat. Diese sind in den Erwägungsgründen N, O und P festgehalten. Das ist erschreckend. Das Europäische Parlament hat keine moralische Überlegenheit, um über das 2018 zwischen Eritrea und Äthiopien unterzeichnete Friedensabkommen zu sprechen. Die Europäische Union war einer der Garanten des Friedensabkommens von Algier. Doch das EP und die EU zuckten mit den Achseln, als das frühere äthiopische Regime das Völkerrecht missachtete, weiterhin souveräne eritreische Gebiete besetzte und eine rücksichtslose Politik des anhaltenden Krieges und der Aggression gegen Eritrea verfolgte. Während all dieser Jahre erhielt das TPLF-Regime weiterhin erhebliche finanzielle, diplomatische und politische Unterstützung von der EU, ohne

Rücksicht auf seine flagranten Verstöße gegen das Völkerrecht. Das EP nahm in diesen langen dunklen Jahren keine einzige Resolution zur Verhinderung von Krieg und zur Förderung des Friedens an.

6. In der Entschließung des EP werden die trügerischen Berichte des UNHRC-Sonderberichterstatters über Eritrea fast unverändert wiederverwertet. Diese sind in den Erwägungsgründen H, J und K sowie in den Absätzen 2, 6, 7 und 10 der Resolution enthalten und machen fast ein Viertel des gesamten Dokuments aus. Allein diese Tatsache zeigt, dass Inhalt und Geist der Resolution darin bestehen, die "Menschenrechtsagenda" zu nutzen, die auf der Ebene des UNHRC auf der Plattform des EP verfolgt wird. Wie wir bereits bei früheren Gelegenheiten erläutert haben, wurde das Format des UNHRC im Jahr 2012 in Anspruch genommen, als bestimmte Länder aktiv eine "Regimewechsel"-Agenda gegen Eritrea verfolgten. Reste dieser bedauerlichen Agenda werden noch immer von einigen EU-Ländern unterhalten. Wie dem auch sei, die relevante Frage hier ist, dass es bestimmten EU-Mitgliedstaaten nicht erlaubt sein darf, das EP und andere EU-Plattformen zu nutzen, um einen einzelnen AKP-Staat zu verunglimpfen. Bilaterale Meinungsverschiedenheiten oder kontradiktorische Beziehungen zwischen einigen EU-Mitgliedstaaten und einem AKP-Staat sollten in diesen Bereich einbezogen werden.

Herr Vorsitzender,

Lassen Sie mich abschließend betonen, dass der internationalen Partnerschaft bei der Behandlung von Menschenrechtsfragen am besten durch einen konstruktiven Dialog gedient ist und nicht durch Politisierung, Doppelmoral und Stigmatisierung.

Ich danke Ihnen.

Eritrea: Kurze Zusammenfassung der politischen Erwägungen und Vorschriften zu COVID-19

1. Der zentrale, zweigleisige politische Rahmen der eritreischen Regierung war von Anfang an auf einer robusten Präventivstrategie verankert, die das gesamte Arsenal an Standard- und maßgeschneiderten Unterdrückungsinstrumenten umfasste, um der Übertragung der Pandemie vorzubeugen und sie im Falle des ersten Ausbruchs abzuschwächen und abzubrechen. Parallel zu diesem primären Ansatz wurde auch eine Strategie zur Eindämmung der Pandemie ausgearbeitet - mit allen erforderlichen Vorbereitungen -, um denjenigen, die an Corona erkranken könnten, eine wirksame Behandlung zu ermöglichen.
2. Innerhalb dieses Rahmens reichten die von der Regierung beschlossenen kalibrierten präventiven nicht-pharmazeutischen Maßnahmen (NPHs) vom freiwilligen Gebot von Aus- und Einreise - ab dem 11. März - vor dem Auftreten des ersten Falls bis hin zu einer rigorosen, landesweiten Politik des zu Hause Bleibens mit der Anordnung vom 2. April 2020. Angemessene Ausnahmen wurden von Anfang an für lebenswichtige und unentbehrliche Wirtschaftssektoren gemacht, deren Betrieb unter strikter Einhaltung und Beachtung aller üblichen Präventivmaßnahmen fortgesetzt werden durfte. Unter anderem wurden die Sektoren Landwirtschaft/Fischerei - Haushalts- und gewerbliche

Landwirtschaft, handwerkliche und gewerbliche Fischerei -, das verarbeitende Gewerbe, Bank- und Finanzdienstleistungen, der Lebensmittel- und Bekleidungseinzelhandel, die Lebensmittelversorgungsketten sowie Lastkraftwagen von den restriktiven Richtlinien ausgenommen.

3. Einige der restriktiven Maßnahmen wurden nun mit der Zeit gelockert - Einzelhandelsgeschäfte für verschiedene Waren, Wiederaufnahme des Unterrichts der 11./12. Klasse und der Hochschulbildung usw. - auf der Grundlage einer rigorosen Bewertung der vorherrschenden Realität. Die Situation wird auch im Hinblick auf eine weitere, vernünftige und kontinuierliche Lockerung der noch geltenden restriktiven Maßnahmen ständig überprüft.
4. Umfassende und obligatorische Quarantäne für alle Reisende nach Eritrea; gezielte Tests an unter Quarantäne gestellten Personen, fieberhaft Erkrankten und anderen Patienten mit COVID-19-Symptomen in allen Kliniken und Krankenhäusern im ganzen Land; sowie eine aggressive Kontaktverfolgung bilden weiterhin die drei Hauptpfeiler der Präventionsstrategie. Das zugrundeliegende Grundprinzip ist offensichtlich, da die primären Ansteckungsquellen infizierte Personen sind, die aus dem Ausland in das Land reisen. (Die beigefügte Tabelle veranschaulicht die Anzahl der Quarantänestationen und die Gesamtzahl der bisher unter Quarantäne gestellten Personen).
5. Eine zielgerichtete und effiziente Testpolitik wird darüber hinaus durch zwei zusätzliche Maßnahmen unterstützt: i) stichprobenartige und repräsentative Tests in ausgewählten Bereichen potenzieller COVID-19-Inzidenz und -Übertragung; ii) genaue Überwachung der Muster und Trends der ambulanten und stationären Dienste in allen Kliniken und Krankenhäusern des Landes als Proxy-Metrik zur Messung der Inzidenz und Übertragungsrates der Pandemie.
6. Die ersten Zufallstests wurden vom 17. Mai bis 2. Juni 2020 in Asmara durchgeführt. Die Stichproben und Tests erfüllten das Standardkriterium hinsichtlich der Größe der repräsentativen Stichprobe, der städtischen Dichte, der demografischen Zusammensetzung, des Geschlechts und anderer bestimmender Variablen. Die Tests deckten 4659 Haushalte oder 15% der Bewohner ab, wobei ein Vertreter des Haushalts sich den eigentlichen Nasen- und Rachenabstrichtest unterzog. Angesichts der geclusterten Nachbarschaften und einer mittleren Familiengröße von sieben Personen wird die Reichweite der Zufallstests in Asmara als viel größer eingeschätzt als die erforderliche Mindeststichprobengröße, die auf der Grundlage von Standardvariablen berechnet wurde. In dieser Hinsicht repräsentieren die Tests in Asmara 150.000 pro eine Million Einwohner, während die aktuelle Zahl für das ganze Land bei 11.250 Tests pro eine Million Einwohner liegt.
7. Mit der Durchsetzung des Verbots kommerzieller Flüge bleiben die Einreisestellen die langen und durchlässigen Land- und Seegrenzen des Landes zum Sudan, Äthiopien, Dschibuti und Jemen. Mehr als 18.000 Eritreer sind in den vergangenen vier Monaten über irreguläre Routen aus diesen Ländern zurückgekehrt. Die GOE hat zahlreiche Quarantänezentren (92 auf ihrem Höhepunkt) entlang oder in der Umgebung dieser Eingangspunkte eingerichtet. Strenge Tests, die routinemäßig in diesen Quarantänezentren durchgeführt werden, werden durch zufällige, periodische und repräsentative Tests in allen Grenzstädten und -dörfern ergänzt, um die Rate einer möglichen Übertragung der Pandemie, falls vorhanden, zu messen.

8. Die Gesamtzahl der bisher bestätigten Fälle beträgt 414 von 41.100 Tests. Die Positivitätsrate ist nach wie vor gering. Bei den stichprobenartigen und repräsentativen Tests in Asmara gab es nur einen positiven Fall von 4659 Tests, d.h. nur 0,02%.
9. Was die Minderungsstrategie der GOE betrifft, so beinhaltet der Ansatz eine Krankenhauseinweisung und die Bereitstellung der notwendigen Medikamente für alle Patienten. Wie es der Zufall will, ist der Schweregrad der positiven Fälle bisher für alle Patienten stets mild geblieben. Und von den bisher 414 bestätigten Fällen haben sich 372 Patienten vollständig erholt. Die mediane Dauer des Krankenhausaufenthalts liegt weiterhin bei 21 Tagen. Insofern liegt die Genesungsrate innerhalb der dreiwöchigen Rekonvaleszenz Phase bisher bei 100%, während die bisherige Sterblichkeitsrate gleich Null ist.
10. Die Schließung verschiedener Unternehmen, insbesondere im Dienstleistungs- und Gastgewerbesektor, und das Verbot des inländischen öffentlichen Personenverkehrs haben zwangsläufig erhebliche wirtschaftliche Schwierigkeiten für verschiedene Segmente der eritreischen Gesellschaft im ganzen Land mit sich gebracht. Aus offensichtlichen Gründen konnte die Regierung keine erheblichen Haushaltsmittel bereitstellen, um den von der vorübergehenden Schließung betroffenen städtischen/ländlichen Haushalten oder Lohnempfängern im privaten Sektor, die von der vorübergehenden Schließung einschlägiger Unternehmen betroffen waren, regelmäßige, finanzielle Auszahlungen zu ermöglichen. Die verschiedenen von der GOE herausgegebenen Richtlinien enthalten jedoch Bestimmungen gegen Entlassungen sowie für die Lohnfortzahlungen durch die betroffenen Unternehmen für alle ihre Beschäftigten. Die Regierung schultert natürlich die volle Zahlung der Monatsgehälter für alle Beschäftigten des öffentlichen Dienstes sowie der halbstaatlichen Unternehmen, selbst in den Fällen, in denen einige Institutionen ihre Aufgaben mit einer vorübergehenden Reduzierung des Personals und/oder der Wochenarbeitszeit erfüllen.
11. Darüber hinaus hat die Regierung traditionelle Bewältigungsmechanismen genutzt, um gefährdeten Gruppen, die nicht unter die oben beschriebenen Kategorien fallen, durch Mechanismen, die an den jeweiligen Orten umgesetzt werden, Unterstützung durch die Gemeinden zu gewähren. In dieser Hinsicht haben die eritreischen Gemeinschaften innerhalb des Landes und in der Diaspora erhebliche finanzielle Beiträge im Kampf gegen COVID-19 geleistet und werden dies auch weiterhin tun, um den Bedürftigen in ihren spezifischen Nachbarschaften Hilfe zu leisten. Diese Initiativen sind nach wie vor substanziell und kreativ und umfassen sogar den Verzicht auf zwei bis drei Monatsmieten durch Vermieter an private Mieter, die möglicherweise finanziell gebunden sind. Diese Instrumente stellen entscheidende Komponenten in der vielschichtigen Strategie der GOE zur Bekämpfung der Pandemie dar.
12. Die Präventionsstrategie der GOE umfasste auch eine umfangreiche und umfassende Medienkampagne (über TV-, Radio- und Mobiltelefonplattformen), um die Bevölkerung für die verschiedenen Facetten der Pandemie zu sensibilisieren, sowie für die individuellen/gemeinschaftlichen Maßnahmen der sozialen Distanzierung, der sanitären Versorgung und andere Instrumente, die alle Bürgerinnen und Bürger beachten sollten, um das Wohlergehen ihrer Gemeinden und der Nation als Ganzes zu verbessern.

Gesundheitsministerium

Asmara, 12. Oktober 2020

1 Status der Quarantäne

Tabelle 1 Anzahl der Quarantänestationen und unter Quarantäne stehenden Personen vom 01/02-09/10/2020

Region	Anzahl der Quarantänestationen	Anzahl der nach 21 Tagen entlassenen Personen	Anzahl der noch in Quarantäne befindlichen Personen	Gesamt
Zentral	13	896	8	904
Süden	19	4268	606	4874
Anseba	13	87	1	88
Gash Barka	25	7953	809	8762
Nördliches Rotes Meer	12	2188	143	2331
Südliches Rotes Meer	11	979	200	1179
Gesamt	93	16371	1767	18138



Infektionen= 463

Davon Genesene= 412

Stand 30.10.2020

Eritrea: Den Krieg gegen Malaria gewinnen

Die Regierung Eritreas hat die Politik der primären Gesundheitsversorgung (Primary Health Care Policy, PHCP) ins Leben gerufen, um leicht kontrollierbare Krankheiten, die die größten Probleme der öffentlichen Gesundheit darstellen, zu minimieren und schließlich zu eliminieren. Malaria, von der Millionen in Entwicklungsländern betroffen sind, ist eine davon. Der häufigste Malariaparasit in Eritrea ist Plasmodium falciparum, der mehr als 84% aller Fälle ausmacht.

Eritrea erreichte die Millenniums-Entwicklungsziele im Gesundheitssektor, weil es in der Lage war, die Säuglings- und Kindersterblichkeit, die Morbidität, die Sterblichkeit aufgrund von Malaria und die Prävalenz übertragbarer Krankheiten zu senken sowie die Durchdringungsrate von Impfungen zu erhöhen. Das Engagement der Regierung für eine nachhaltige und zugängliche Gesundheitsversorgung hat Eritrea in die Lage versetzt, eines der Länder zu sein, von denen erwartet wird, dass sie die Ziele der nachhaltigen Entwicklung im Gesundheitssektor erreichen.

Der im Gesundheitsbereich erzielte Erfolg wird dem starken politischen Engagement und der Priorisierung der Gesundheit, innovativen sektorübergreifenden Ansätzen und der Verwaltungskompetenz sowie der Fähigkeit der Regierung zugeschrieben, die Bevölkerung zu motivieren und zu mobilisieren. Der Hauptantrieb für ein solches Engagement ist die Betonung des Humankapitals durch die Regierung als wesentliches Element der Entwicklung. Historisch gesehen hat die EPLF während des Unabhängigkeitskampfes großen Wert auf Bildung und Gesundheit gelegt, mit besonderem Augenmerk auf die ländliche Bevölkerung. Die Barfußärzte machten regelmäßige Besuche und führten Überwachungen durch, um die Gesundheit der Menschen zu schützen.

Seit der Unabhängigkeit hat Eritrea die Ausbreitung vieler übertragbarer Krankheiten, darunter Malaria, erfolgreich eingedämmt, was vor allem auf sein starkes Engagement zurückzuführen ist, das die Gesundheit in den Mittelpunkt der Entwicklung stellt. Die Regierung hat den künftigen Bedarf vorausgesehen und langfristige Investitionen in die Gesundheit getätigt. Die Verringerung der durch Malaria verursachten Morbidität und Mortalität wurde durch strategische Interventionen erreicht, die die Verteilung von Moskitonetzen, eine frühe Diagnose, ein hohes Maß an Bewusstsein in der Gemeinde und den Zugang zu Gesundheitseinrichtungen im ganzen Land umfassten. Als Ergebnis der Anstrengungen, die unternommen wurden, um Gesundheitseinrichtungen zu bauen, zu erweitern und zu verbessern, ist der Zugang zu medizinischer Versorgung für alle Menschen in einem Umkreis von fünf Kilometern möglich. Diese Entwicklungen und Verbesserungen im Gesundheitswesen und in anderen Sektoren in den letzten neunundzwanzig Jahren haben zu einem beispiellosen Rückgang der Malaria geführt.

Obwohl durch systematische integrierte Überwachung und Vektorkontrollmechanismen die Bedrohung durch Malaria stark minimiert wurde, wird die Regierung erst zufrieden sein, wenn die Malaria vollständig aus dem Land ausgerottet ist. In der Nationalen Gesundheitspolitik Eritreas heißt es: "...umfassende vektorübertragene Krankheiten einschließlich Malariakontroll- und -präventionsmaßnahmen werden verstärkt, um sicherzustellen, dass Malaria nicht länger ein Problem der öffentlichen Gesundheit im Land sein wird" (2010:18). Die Fortschritte Eritreas in der Gesundheitsversorgung zeigen sich auch in der Lebenserwartung, die von 49 Jahren im Jahr 1991 auf derzeit über 64 Jahre gestiegen ist.

Trotz der lobenswerten Erfolge bei der Kontrolle und Prävention von Malaria ist die Gefahr eines Wiederauflebens aufgrund klimatischer Veränderungen offensichtlich. Die Regenfälle in dieser Saison werden den Prognosen zufolge in den kommenden Monaten anhalten, und der Zeitraum von September bis Dezember gilt in Eritrea als "Malaria-Saison", insbesondere in den Regionen Gash Barka und Süd, den beiden am stärksten gefährdeten Malaria-Risikoregionen des Landes. Malaria ist sowohl Ursache als auch

Folge von Armut. Aus diesem Grund betrachtet die Regierung von Eritrea Malaria nicht nur als ein Problem der öffentlichen Gesundheit, sondern auch als eine große Herausforderung für die Entwicklung. Dementsprechend wird der Kampf gegen Malaria als eine Möglichkeit betrachtet, den Gesundheitszustand der Bevölkerung zu verbessern und die Armut zu verringern. Das allgemeine Wohlbefinden der Menschen wird neben vielen anderen Faktoren von der Gesundheit bestimmt. Armut kann in einem von Krankheiten geplagten Umfeld nicht gemildert werden.

Die Prävalenz von Malaria ist mit der Verarmung der Haushalte verbunden. Die Stärkung der Frauen, die Beseitigung der Armut und die vollständige Selbstversorgung sind, ohne die Eliminierung der Malaria nur schwer zu erreichen. Die eritreische Gesellschaft hat sehr von der Niederlage der Malaria profitiert. Die Menschen sind heute weit gesünder als je zuvor. Bereits 2013 kam Eritreas Malaria-Programm-Performance Review zu dem Schluss, dass Eritrea den Krieg gegen die Malaria gewinnt. Beispielsweise ist die Malariainfektion von 110 Fällen/1000 Menschen im Jahr 1998 auf 11,9 Fälle/1000 im Jahr 2012 zurückgegangen, und die Zahl der durch Malaria verursachten Todesfälle ist von 0,198/1000 Menschen im Jahr 1998 auf 0,0076/1000 im Jahr 2012 zurückgegangen.

Ziel des Malariakontrollprogramms in Eritrea ist es, sicherzustellen, dass Malaria nicht länger ein Problem der öffentlichen Gesundheit darstellt. Gemäß der Programmverbesserungsagenda hat Eritrea bereits Vor-Eliminierungsprogramme (2014 - 2018) gestartet. Nun geht die Reise hin zur Eliminierung und zur Schaffung einer malariafreien Zukunft.

Wie wir alle wissen, ist die globale Gesundheitssicherheit aufgrund der raschen Verbreitung von COVID-19 in Gefahr. Menschenleben werden gefährdet, und die nationale Wirtschaft jedes Landes wird durch das Virus schwer erschüttert. Wie wir alle wissen, ist die globale Gesundheitssicherheit aufgrund der raschen Verbreitung von COVID-19 in Gefahr. Das Leben der Menschen wird gestört und die Volkswirtschaft jedes Landes wird durch das Virus schwer zerstört. Mit dem Ausbruch der Pandemie warnte UNICEF, dass die Überschneidung von COVID-19 und Malaria potenziell sehr tödliche Folgen für Kinder unter fünf Jahren haben könnte, wenn die Regierungen nicht bald reagieren, um die Kontinuität der Dienste zu gewährleisten. Die Organisation berichtete, dass alle zwei Minuten ein Kind unter fünf Jahren an Malaria stirbt. Laut dem World Malaria Report 2019 waren Kinder unter fünf Jahren 2018 für 67 Prozent aller Malaria-Todesfälle weltweit verantwortlich. Die meisten Fälle betrafen Afrika südlich der Sahara.

Obwohl Eritrea nicht frei von den Störungen durch COVID-19 ist, ist es eines der wenigen Länder, in denen es keine Todesfälle durch das Virus gibt. Obwohl es vorsorgliche und notwendige Maßnahmen ergriffen hat, um die Übertragung des Virus zu begrenzen, hat es andere tödliche Krankheiten wie Malaria nicht ignoriert. Umweltmanagement durch die Beteiligung der Gemeinschaft und das Sprühen von Insektiziden im Freien und in geschlossenen Räumen zur Prävention und Kontrolle von Malariaausbrüchen wird weiterhin praktiziert. Außerdem werden Insektizid behandelte Moskitonetze an die Menschen in den malariagefährdeten Regionen verteilt und kostenlose Ambulanzdienste, insbesondere für Frauen und Kinder, bereitgestellt. Darüber hinaus werden von den nationalen Medien Sensibilisierungskampagnen durchgeführt, um die Menschen wachsam zu halten. Es ist allgemein bekannt, dass kranke Menschen zu schwach sind, um zu arbeiten, und dies führt dazu, dass sie unter Armut leiden. Glücklicherweise wird die Ära des durch Malaria verursachten Elends in Eritrea mit der Eliminierung der Malaria zu Ende gehen. Das bedeutet, dass es in Eritrea gesunde, produktive Menschen geben wird, die in der Lage sind, die Armut ein für alle Mal zu beseitigen. ■



ERKLÄRUNG VON MINISTER TESFAI GHEBRESELASSIE ÜBER BIODIVERSITÄT

*ERKLÄRUNG VON H.E.MR. TESFAI
GHEBRESELASSIE, MINISTER FÜR LAND,
WASSER UND UMWELT DES STAATS ERITREA WÄHREND DES
BIODIVERSITÄTSGIPFELS
NEW YORK, 30. SEPTEMBER 2020*

Herr Präsident

Exzellenz

Sehr geehrte Teilnehmer,

ich habe die Ehre, diese Versammlung zu begrüßen.

Drei Jahrzehnte nach Inkrafttreten des Übereinkommens über die biologische Vielfalt ist das globale Bewusstsein für unsere Abhängigkeit von einer gut funktionierenden biologischen Vielfalt, die negativen Folgen menschlichen Handelns für das Ökosystem und die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit zur Abwendung einer wahrscheinlichen Krise größer geworden. Unser Handeln entspricht jedoch nicht der immensen Herausforderung, vor der wir stehen.

Die globale Erwärmung und Verschmutzung setzen unvermindert eine Klimakrise fort, die unter anderem die Artenverteilung, die Phänologie, die Populationsdynamik und die Gemeinschaftsstruktur stört. Arten und ihre Lebensräume gehen durch unachtsame Ausbeutung natürlicher Ressourcen verloren.

Die Schäden am Ökosystem sind eine existenzielle Bedrohung. Die COVID-19-Pandemie und die Zerstörung der biologischen Vielfalt stehen im Zusammenhang. Es ist eine deutliche Mahnung, wie die Störung eines Ökosystems zu einer stärkeren Interaktion zwischen Menschen und Tieren führt. Es zeigte, wie schwach wir Menschen angesichts eines Krankheitserregers sind.

Biodiversität ist unsere Barrikade gegen neuartige Krankheiten!

Herr Präsident,

die Chancen für die Menschheit, die lebensfördernde Umweltintegrität aufrechtzuerhalten, hängen von einem starken politischen Willen aller Länder ab, ohne Ausnahme, unverzüglich im Einklang zu handeln sowie auf eine sinnvollere technologische und finanzielle Zusammenarbeit zwischen Industrie- und Entwicklungsländern hinzuarbeiten.

Mit dieser starken Überzeugung begrüßt Eritrea das Versprechen der Staats- und Regierungschefs an die Natur, dass es ebenfalls unterstützt hat.

Unsererseits haben wir mit bescheidenen Fortschritten uns bemüht, die ökologischen Probleme einzudämmen, die das Leben und den sozioökonomischen Fortschritt unserer Bürger gefährden.

Die Regierung von Eritrea hat ein integriertes Umweltmanagementprogramm eingeführt, um bis 2040 sicherzustellen, dass die natürliche Umwelt stabil ist und den Bedürfnissen und dem Wohlergehen ihrer Bürger gerecht wird. Zu diesem Zweck werden die laufenden Vorhaben zum Schutz und zur Verbesserung der biologischen Vielfalt (einschließlich Boden- und Wasserschutz, Aufforstung und Wiederaufforstung, Einrichtung und Erweiterung von Land- und Meeresschutzgebieten sowie deren nachhaltige Nutzung) durch eine breitere Beteiligung der Gemeinschaft und mehr Investitionen sowie die Beseitigung von Lücken im Rechtsrahmen und Durchsetzungsschwächen verstärkt.

Herr Präsident,

abschließend möchte ich die Aufmerksamkeit dieser wichtigen Versammlung auf den prekären Zustand eines verlassenen Öltankers lenken, der in den Gewässern des Roten Meeres in der Nähe des jemenitischen Hafens Al Hudaydha vor Anker liegt. Eritrea fordert eine geschlossene Haltung, um die betroffenen jemenitischen politischen Kräfte aufzufordern, bei der sicheren Entladung des Tankers zusammenzuarbeiten, um eine ökologische Meereskatastrophe und sozioökonomische Schäden zu verhindern, die durch das Auslaufen von über einer Million Barrel Rohöl aus dem Tanker in die Gewässer des südlichen Roten Meeres entstehen könnten.

Der Gipfel findet zu einem entscheidenden Zeitpunkt statt. Die Lehre aus der lähmenden Wirkung der COVID-19-Pandemie, die deutlich macht, wie schlecht die Menschen auf eine globale Krise vorbereitet sind, sollte jeden Staat dazu zwingen, sich über enge und unmittelbare politische und wirtschaftliche Vorteile zu erheben, um die biologische Vielfalt unseres Planeten zu schützen und das Leben und die Lebensgrundlagen heutiger und künftiger Generationen zu sichern. Wir können und sollten uns vorbereiten, bevor die nächste Krise zuschlägt.

Ich danke Ihnen, Herr Präsident.

Ein Aufruf des Landwirtschaftsministeriums

Asmara, 20. Oktober 2020 - Angesichts des aktuellen und prognostizierten Heuschreckenbefalls aus den Nachbarländern hat das Landwirtschaftsministerium heute eine Maßnahmenempfehlung über die Dringlichkeit der Intensivierung und Beschleunigung der Ernte und der laufenden konzertierten Heuschreckenbekämpfungsmaßnahmen herausgegeben.

In Anbetracht dessen, dass seit dem 18. Oktober 2020 in einigen Gebieten der südlichen Region, darunter die Unterzonen Adi-Keih, Tsorona und Mai-Aini, Wüstenheuschreckenschwärme aus den Nachbarländern aufgetreten sind, erklärte das Landwirtschaftsministerium, dass konzertierte Kontrollmaßnahmen von EDF-Einheiten, der Öffentlichkeit und Landwirtschaftsexperten im Gange seien.

Das Ministerium erinnerte alle Parteien ferner daran, die organisatorischen Kapazitäten zu verstärken und die Überwachungs- und Kontrollmaßnahmen für einen möglichen Befall zu intensivieren.

Es ist daran erinnert, dass die Invasion von Wüstenheuschreckenschwärmen, die seit November 2019 im südlichen, nördlichen und südlichen Roten Meer sowie in der Zentral- und der Anseba-Region aufgetreten ist, durch konzertierte Anstrengungen der Öffentlichkeit, der EDF-Einheiten, der Verwaltungen und der landwirtschaftlichen Fachleute unter Kontrolle gebracht wurde. ■

Erklärung von Frau Tekea Tesfamichael, Präsidentin der Nationalen Union der eritreischen Frauen während des hochrangigen Treffens zum fünfundzwanzigsten Jahrestag der Vierten Weltfrauenkonferenz



Asmara, 1. Oktober 2020

Herr Präsident,

Exzellenz und angesehene Kollegen,

ich beehre mich, diese erhabene Versammlung im Namen der eritreischen Frauen im Land und in der Diaspora anzusprechen.

Vor 25 Jahren haben wir uns auf die umfassendste, fortschrittlichste und kritischste Weise zu einer historischen Erklärung verpflichtet, um die Agenda der Frauen überall voranzubringen.

Wir haben uns feierlich verpflichtet, die Gleichberechtigung der Frauen zu gewährleisten und die Rechte und die Würde jeder Frau zu schützen. Peking ist jedoch nicht nur eine Verpflichtung für Frauen, sondern

auch eine Vision für den Aufbau einer besseren Welt, denn ohne die Entfaltung des grenzenlosen Potenzials der Frauen können wir keinen Frieden und keine nachhaltige Entwicklung erreichen.

Seit Peking wurden weltweit Fortschritte im Einklang mit den Verpflichtungen der nationalen Politik und der Rechtsreformen erzielt, indem Programme für die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Rolle der Frau verstärkt, der Zugang zu Bildung und Gesundheit verbessert, Gewalt gegen Frauen bekämpft und schädliche Praktiken und diskriminierende Gesetze gezielt bekämpft wurden.

Fortschritte können zwar begrüßt werden, waren jedoch regional und länderübergreifend ungleichmäßig und in ihrem Umfang begrenzt. Kein Land hat die Ziele von Peking in vollem Umfang erreicht, und es bleiben viele Herausforderungen. Dies sollte uns nicht von unserer Begeisterung für weitere Fortschritte abhalten.

Eine wichtige Lehre aus der Umsetzung der Peking-Agenda ist die Beseitigung der langfristigen systemischen strukturellen Barrieren und negativen patriarchalischen Sozialnormen, die nach wie vor eine sehr herausfordernde Aufgabe darstellen.

Auf dem Weg nach vorn müssen wir uns nicht nur der neuen Herausforderungen bewusst sein, sondern auch die bestehenden Errungenschaften konkretisieren und vermeiden, dass wir unsere hart erkämpften Erfolge verlieren. Wir müssen uns weiterhin dafür einsetzen, Frauen vom Joch der strukturellen Diskriminierung zu emanzipieren und Bedingungen für ihren sinnvollen Beitrag in allen Lebensbereichen durch die Umsetzung von Programmen zur wirtschaftlichen, sozialen und politischen Stärkung zu schaffen.
Herr Präsident,

in Eritrea war und ist der Kampf für die Gleichberechtigung der Frauen schon immer Teil des Kampfes um Selbstbestimmung und Nationenbildung.

In den letzten 25 Jahren wurden große Fortschritte bei der Umwandlung gesellschaftlicher Normen und Praktiken und sowie beim Erlass von Gesetzen zur Beseitigung aller Formen von Gewalt und Diskriminierung gegen Frauen erzielt. Durch unsere Fürsprache und Entschlossenheit an der Basis und das Engagement der Regierung sind minderjährige Ehen und Genitalverstümmelung von Frauen illegal, der gleichberechtigte Zugang zu Grundstücken ist gesetzlich garantiert, und die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Rolle der Frau sind in den nationalen Politiken und Programmen verankert.

Unsere Fortschritte sind immer noch bescheiden, und es bleibt noch viel zu tun. Wir glauben, dass eine aktive Beteiligung der Gemeinschaft, Führungsverpflichtung und eine starke Basisorganisation es uns ermöglichen werden, unsere Gewinne zu festigen und zu fördern.

Lassen Sie uns abschließend gemeinsam unser Engagement bekräftigen, um eine vollständige Umsetzung der 12 kritischen Bereiche der Erklärung von Peking und der Aktionsplattform sicherzustellen.

Sie können auf die Partnerschaft der eritreischen Frauen und ihrer Organisation - der Nationalen Union eritreischer Frauen - zählen, um den Traum von Peking Wirklichkeit werden zu lassen.

Ich danke Ihnen, Herr Präsident.

Adi-Keih-Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Asmara, 17. Oktober 2020 - 620 Studierende, davon 47% weiblich, haben am 17. Oktober, an der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Adi-Keih ihren Bachelor-Abschluss und ihre Diplome erworben.

Zum 13. Mal verlieh die Hochschule 244 Absolventen den ersten Grad und Diplome an 376 Absolventen der Wirtschaftswissenschaften, Betriebswirtschaft, Rechtswissenschaften, Archäologie und anderer geisteswissenschaftlicher Fächer.

In Zusammenarbeit mit dem Nationalen Gefängnis- und Rehabilitationszentrum schlossen auch 6 Häftlinge ihr Studium mit Bachelor und Diplom ab.

Dr. Estifanos Hailemariam, Dekan der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, stellte fest, dass die normative, lebendige Zeremonie aufgrund der COVID-19-Richtlinien zurückgestellt wurde, und forderte die Absolventen auf, die Erwartungen beim Aufbau der Nation zu erfüllen. ■

Mai Nefhi Hochschule der Wissenschaften

Asmara, 22. Oktober 2020 - Das Mai Nefhi College of Science verlieh 291 Absolventen 1. Grades und 61 Absolventen Diplome in den Bereichen Informatik, Meeresbiologie und Fischerei, Mathematik, Statistik, Natur- und Geowissenschaften.

Die Zeremonie wurde aufgrund der COVID-19-Richtlinien in einem virtuellen Format durchgeführt.

Prof. Gebrai Asgedom, Dekan des College of Science, wies darauf hin, dass die Bildungspolitik von Eritrea darauf ausgerichtet ist, eigenständige, qualifizierte und produktive Bürger zu fördern, und erklärte, dass zu diesem Zweck enorme Investitionen getätigt werden, und forderte die Absolventen auf, den Erwartungen gerecht zu werden.

Prof. Gebrai fuhr fort, dass das College in Partnerschaft mit verschiedenen Ministerien und Institutionen große Anstrengungen unternimmt, um zusätzlich zu den von ihm durchgeführten Forschungen den Lehrplan des Colleges mit den nationalen Entwicklungsprogrammen in Einklang zu bringen.

Das Mai-Nefhi College of Science wurde 2004 unter dem Dach des Eritrean Institute of Technology gegründet und hat in den letzten 13 Studiengängen 3.335 Studenten ausgebildet. ■

Hochschule für Ingenieurwesen und Technologie

Asmara, 23. Oktober 2020 - Das College of Engineering and Technology hat heute zum 13. Mal in der Neuen Norm des virtuellen Standardformats die ersten Grade an 129 und die Diplome an 237 Absolventen der Studiengänge Chemie-, Computer-, Bau-, Elektro-, Elektronik-, Bergbau- und Meerestechnik verliehen.

In seiner Rede bei der Veranstaltung erklärte der Dekan des Kollegs, Dr. Kahsai Neguse, dass dank der in den letzten zwei Jahren unternommenen Anstrengungen Labors und Werkstätten für jeden Studienbereich eingerichtet wurden und dass die Pädagogik auf Theorie und Praxis basiert.

Dr. Kahsai gratulierte den Studenten und rief die Absolventen dazu auf, ihrem Volk mit Engagement und Hingabe zu dienen und sich kontinuierlich um die Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten zu bemühen.

Das College of Engineering and Technology wurde 2004 unter dem Dach des Eritrean Institute of Technology gegründet und hat bisher 5.630 Studenten erfolgreich ausgebildet. ■

Hamelmallo Hochschule für Landwirtschaft

Asmara, 24. Oktober 2020 - Das Hamelmallo College für Landwirtschaft verlieh am 24. Oktober in einem virtuellen Format 1. Grade an 222 und Diplome an 200 Absolventen des Studiengangs Agrarökonomie, Agri. Ingenieurwesen, Agronomie, Tierwissenschaften und Gartenbau, Meerestechnik, Pflanzenschutz und Tiergesundheit.

Der Dekan des Hamelmallo College für Landwirtschaft, Professor Weldeamlak Araia, gratulierte Studenten und Eltern und stellte fest, dass die Landwirtschaft in direktem Zusammenhang mit der Ernährungssicherheit steht und daher Priorität genießt.

Professor Weldeamlak wies darauf hin, dass der Transfer von der traditionellen in die moderne Landwirtschaft ein Muss ist, um die landwirtschaftliche Produktion und Produktivität zu steigern, und sagte, das College konzentriere sich auf die Förderung von mit Agrarwissenschaften ausgestatteten Humanressourcen.

Professor Weldeamlak forderte schließlich die Absolventen auf, den Erwartungen im nationalen Entwicklungsprogramm gerecht zu werden. ■

Pädagogische Hochschule Asmara

Asmara, 25. Oktober 2020 - Die Pädagogische Hochschule Asmara hat am 25. Oktober in einem virtuellen Format Postgraduierten-Diplome an 108, 1. Grade an 138 und Diplome an 273 Absolventen verliehen. Von den 519 Absolventen sind 239 weibliche Studierende, so der Bericht weiter.

Das College verlieh Postgraduiertendiplome, 1. Grade und Diplome in 9 Studienbereichen, darunter in Erziehungswissenschaften, Naturwissenschaften, Mathematik, Englisch, Sozialwissenschaften und Bildungsverwaltung.

Dr. Yonas Mesfin, stellvertretender Dekan für Akademische Angelegenheiten des Asmara College of Education, erklärte bei der Veranstaltung, dass das College 108 Studenten, von denen einige Mitarbeiter und andere Inhaber des ersten Grades sind, zum ersten Mal ein Postgraduiertendiplom verliehen hat.

Dr. Yonas sagte weiter, dass die Graduierung das Ergebnis einer konzertierten Anstrengung mehrerer Interessenvertreter ist und gratulierte den Absolventen, Eltern und Lehrern.

Es ist das 13. Mal seit seiner Gründung, dass das Asmara College of Education seinen Studenten akademische Titel verleiht. ■

Falls Sie diesen Newsletter regelmäßig erhalten möchten, bitte kontaktieren Sie uns unter dieser E-Mail:
botschafteripubdiplomacy@t-online.de



Herausgeber:

**Botschaft des Staates Eritrea in Deutschland
- Public Diplomacy und Medien –**

Stavangerstr. 18

10439 Berlin

Tel: 030-44 67 46 19

**Für noch mehr Informationen über Eritrea bitte besuchen Sie unsere
Website**

<https://botschaft-eritrea.de>

E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de